Blick in die Zeitschriften

Autor(en): **Böni, Otto**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **48 (1969)**

Heft 9

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Jedenfalls kommt den Verfassern des Alternativentwurfs das grosse Verdienst zu, dass sie den Reformern auf dem Gebiete des Strafrechts einen wertvollen Impuls gegeben haben. Unter dem Eindruck ihres Entwurfs lässt sich die Strafrechtsreform nicht mehr einfach auf die lange Bank schieben. Kein Raum bleibt mehr für die billige Ausrede der Politiker, es seien eben seitens der Vertreter von Lehre und Praxis keine Alternativlösungen angeboten worden. *Dr. Richard Lienhard*

Blick in die Zeitschriften

Hinweise

Die «*Gewerkschaftliche Rundschau*» hat ihre Doppelnummer Juli/August der Internationalen Arbeitsorganisation (IAO), die dieses Jahr ihr 50jähriges Bestehen feiert, gewidmet. Leistung und Ziel werden darin wie folgt umschrieben: «128 internationale Arbeitskonventionen, 350 000 mehr oder weniger gründliche Studien aus dem grossen Soziallaboratorium des Internationalen Arbeitsamtes (IAA), ungezählte dreigliedrige technische Kommissionen und Tagungen und ein verdienstvolles Werk der technischen Hilfe an die Entwicklungsländer tragen zur Erreichung der sozialen Wohlfahrt der Völker bei, die das Hauptziel der IAO ist.» Einer ermutigenden Botschaft des Generaldirektors des Internationalen Arbeitsamtes, David-A. Morse, folgt ein Überblick über die Tätigkeit der IAO aus der Feder des Rechtsberaters dieser Organisation, Francis Wolf. Die «Dreigliedrigkeit der IAO» (Arbeitnehmer-, Arbeitgeber- und Regierungsvertreter) erläutert Pierre Waline, der Arbeitgebervizepräsident des Verwaltungsrates des IAA. Hans Imhof untersucht das Verhältnis zwischen der «IAO und den internationalen Berufsorganisationen», und schliesslich findet der Leser in dem aufschlussreichen Sonderheft die vollständige Ansprache des Papstes an die Internationale Arbeitskonferenz vom vergangenen Juni.

Die Doppelnummer 7/8 der «*Schweizer Rundschau*» ist einem Rückblick auf die tschechoslowakische Krise gewidmet. Als Autoren zeichnen: Milovan Djilas, Ulrich Kägi, Siegfried Müller-Markus, Friedrich Salzmann, Kurt Skalnik und Hans Willi. Von diesen Beiträgen darf besonders derjenige von Müller-Markus herausgehoben werden, der sich mit der «Krise des sowjetischen Denkens» befasst. Ausgehend von der Auflockerung des monolithischen Denkens in der Sowjetunion unter Chruschtschew, geht der Autor den Ursachen des Neostalinismus nach.

Mit Nummer 3 veröffentlicht «*Die Neue Gesellschaft*», Bad Godesberg (herausgegeben von Willy Brandt, Otto Brenner, Prof. Dr. Reimut Jochimsen, Prof. Dr. Oswald von Nell-Breuning S. J., Prof. Dr. Karl Schiller,

Friedel Schirmer, Prof. Dr. Carlo Schmid und Dr. Dr. Theodor Strohm), ein recht umfangreiches und sehr repräsentatives Heft. Hans-Jürgen Wischnewski äussert sich darin zu den Aufgaben und Chancen der SPD im «Wahlkampf 1969»; Alex Möller analysiert «Das Finanzprogramm der SPD» in den Jahren 1966—1969; Leo Bauer führte ein aufschlussreiches Gespräch über «Sozialdemokratie und Jugend» mit dem Unterrichtsminister von Schweden, Olof Palme; Herbert Wehner befasst sich mit einer «Politik ohne Wunderwaffe»; unter dem Titel «Der Dialog» veröffentlicht «Die Neue Gesellschaft» sodann eine Reihe von Fragen, die eine Diskussion mit der theoretischen Zeitschrift der Kommunistischen Partei Italiens, «Rinascita», zum Problem der europäischen Sicherheit eröffnen soll, und Luc Jochimsen kommentiert unter der Überschrift «Der neue Sozialismus und die Demoskopie» eine Reihe von politischen Umfragen in der Tschechoslowakei.

Sicher dürfte die Zeitschrift *«Ost-Probleme»* während ihres mehr als zwanzigjährigen Bestehens das beste Quellenmaterial über den Kommunismus und die kommunistische Weltbewegung vermittelt haben. Mit Heft 6 dieses Jahres stellt sie leider ihr Erscheinen ein. Mit wenig Ausnahmen veröffentlichten die «Ost-Probleme» Übersetzungen aus kommunistischen Zeitschriften. Sie war während Jahren die einzige Zeitschrift in deutscher Sprache, die ihren Lesern das Vertrauen schenkte, sich anhand kommunistischer Originalliteratur selbst zu orientieren und sich selbst ein Urteil zu bilden. (Auf die oft nicht sehr glücklichen, polemischen Überschriften hätte man ruhig auch verzichten können.) Da es sich bei den «Ost-Problemen» um eine bewusst antikommunistische Zeitschrift handelt, kann man ihr für die relativ objektive Berichterstattung nicht genügend Anerkennung zollen. Glücklicherweise müssen die Freunde der «Ost-Probleme» dem Eingang dieser Zeitschrift nicht lange nachtrauern, hat sich doch die von Klaus Mehnert geleitete Monatsschrift *«osteuropa»* entschlossen, ab Juli 1969 die Aufgaben der «Ost-Probleme» zu übernehmen. Ab diesem Zeitpunkt werden die monatlich erscheinenden Hefte von «osteuropa» um einen Archivteil bereichert, der fast ebensoviel Stoff enthalten wird wie zwei der bisher alle 14 Tage erscheinenden «Ost-Probleme». Durch diese recht beachtliche Bereicherung dürfte «osteuropa» all jenen, die sich um die Vorgänge im kommunistischen Machtbereich interessieren, immer unentbehrlicher werden.

Otto Böni